

## Antworten zu Fragen anlässlich des 25. Jahrestages der Neugründung des Eisenacher Gewerbevereins 1991 e.V.

- Seit 25 Jahren gibt es den Eisenacher Gewerbeverein. Sie waren Gründungsmitglied und erster Vorsitzender des Vereins. Wie entstand die Idee zur Gründung? Und wie kam es dann tatsächlich dazu? Wer waren die „Gründerväter“? Wie viele Mitglieder hatte er zu Beginn?

Nach dem „Heißen Herbst“ 1989 galt es, mit Verantwortungsbewusstsein und Augenmaß Schritt für Schritt einen Zustand zu erreichen, in dem die Menschen hüben wie drüben in Freiheit und Würde miteinander leben konnten. Die Freiheit hatte gesiegt. Das Unvorstellbare war tatsächlich wahr geworden. Für die Deutschen in Ost und West begann eine neue Ära des Zusammenlebens. Ein Vertrauensverhältnis war zu schaffen, um gemeinsam ein Land zu gestalten, in dem sich auch unsere Kinder und Enkel wohlfühlen können. Wir wussten schon bald: das braucht seine Zeit, aber auch unser Mittun. Nach dem 40-jährigen Aufbau der DDR, wurde nun der Umbau der Gesellschaft fällig. Parallel dazu hatte die „Besichtigung des Ostens“ begonnen. Wie ticken die frisch hinzugekommenen Brüder und Schwestern? Sind sie überhaupt „integrationsfähig“, wo sie doch noch nie eine Steuererklärung ausgefüllt haben? Viele kamen, am Anfang manche mit sehr eigennützlichen Absichten. Wir spürten, dass wir die Geschicke selbst in die Hand nehmen müssen, um nicht nur Zuschauer zu sein. Wir wollten uns den aufrechten Gang erhalten, brauchten Selbstbewusstsein, um in dem für uns neuen System bestehen zu können. Aus möglichst eigener Kraft, ohne die Ratschläge der ersten „Glücksritter“. Wir wollten uns die neue Welt nicht erklären lassen, sondern sie selbst entdecken. Manfred Lindig sagte damals treffend: „Das machen wir jetzt, bevor es ein anderer macht“, symbolisch für die Zeit, in der Eisenacher zu Unternehmern wurden und ihren Erfolg in der Marktwirtschaft suchten. Uns vereinten die Gefühle: Glück, Freude und Dankbarkeit über das, was 1989 geschehen war.

Am 05. Oktober 1990 traf ich, selbst gerade Unternehmer geworden, beim Start des Vectra-Montagewerkes der inzwischen begründeten Gemeinschaftsunternehmung „Opel-AWE“, auf einen echten Wessi. Es war der damalige Präsident des Rüsselsheimer Gewerbevereins Horst Meffert. Er machte mir gleich nach der Veranstaltung sehr deutlich klar, dass wir die Sache hier selbst in die Hand nehmen und rasch einen Gewerbeverein gründen sollten. Wohltuend spürten wir von dort ehrliche Unterstützung und aktive Einflussnahme von Freunden, dass wir schon bald den Mut hatten, zur Gründungsversammlung in den „Glockenhof“ am 04.02.1991 einzuladen. Es war kein Stuhl mehr frei im überfüllten Saal des Hotels. In dieser Enge brachten Landrat Dr. Kaspari und Bürgermeister Dr. Brodhun zum Ausdruck, wie wichtig auch sie dieses

neu zu schaffende Verbindungsglied hielten. Alle Wahlgänge erfolgten wie zu DDR Zeiten einstimmig und der erste geschäftsführende Vorstand repräsentierte die Branchenvielfalt des Eisenacher Gewerbes. Die Spannweite der 30 Gründungsfirmen reichte vom Ein-Mann-Betrieb über die Sparkasse bis zur Adam Opel AG. Die Pioniere von damals, neben so vielen anderen mutigen Eisenachern, waren der 1. frei gewählte Vorstand unseres Vereins:  
Es war die PETERRIEGE mit: Peter Assenmacher, Peter Bock, Peter Bresagk, Peter Husemann, und dazu noch Horst Ihling, Jochen Thureau und Albert Schmidt.

- Was war das Ziel des Vereins?

Es war unser erklärtes Ziel, einerseits den Kontakt und die Meinungsbildung innerhalb der Gewerbetreibenden auf vielerlei Weise zu fördern, zugleich aber auch Partner gegenüber der Stadtverwaltung, Kreisverwaltung und politischen Gremien zu sein. Wir wollten bei der Stadtgestaltung mitwirken, wertvolle Bausubstanz erhalten und besonders darauf achten, dass ein leistungsfähiger Einzelhandel der Stadt für ganz Westthüringen Anziehungskraft verleiht. Bei der sensiblen Ausweisung neuer Gewerbeflächen in und am Rande der Stadt wollten wir mitwirken, um die Innenstadt lebendig zu halten.

„Von den Westdeutschen kann man viel lernen“, meinte Horst Meffert zu uns, „vor allem von deren Fehlern, denn wir hätten jetzt die einmalige Chance, irreparable Fehlentscheidungen zu vermeiden“. Das war Ansporn genug!

- Wie wichtig waren die Freunde des Gewerbevereins aus Rüsselsheim in den ersten Monaten des Vereins?

Großen Dank und Respekt unserem damaligem Paten Horst Meffert, sowie den vielen Mitgliedern des Rüsselsheimer Gewerbevereins. Sie waren die passenden Geburtshelfer zur rechten Zeit. Im Januar waren wir nach einer längeren Pause wieder Gäste beim Rüsselsheimer Neujahrsempfang. Es war wie damals, eine herzliche Begegnung. Neulich beim Eisenacher Neujahrsempfang freuten wir uns besonders über den Besuch des derzeitigen Präsidenten Dirk Schäfer und ich wünschte mir eine Wiederbelebung der Kontakte zwischen beiden Vereinen und auch Städten, die nunmehr von einem „Erfahrungsaustausch“ geprägt sein könnten, zum gegenseitigen Vorteil.

- Wie waren die ersten Jahre des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Aufbruchs?

Ich bin sehr dankbar, diese historische Zäsur miterlebt zu haben. Eine großartige und unvergessliche Pionierzeit. Wir waren der festen Überzeugung, dass ein starker Mittelstand das Rückgrat einer starken Stadt darstellt. Beide Seiten müssen sich gleichermaßen entwickeln und ergänzen. Das war unsere Motivation. Es gelang uns z. B., Aufträge für den Aufbau des neuen Opelwerkes an unsere Mitglieder zu vermitteln. Es ging los! Auch die Beteiligung von 50 Vereinsmitgliedern und der Erfolg der „1. Thüringenschau“, die nicht etwa in Erfurt stattfand, sondern in Eisenach, machte uns zuversichtlich. Über 300 Aussteller und 100.000 Besucher. Am 17. Januar 1993 gab es im Theater den ersten Neujahrsempfang, der später zusammen mit der Stadt durchgeführt wurde. Das lag nahe, da beide Ausrichter das Wohl der Wartburgstadt im Focus haben.

- Der Eisenacher Gewerbeverein hatte von Anfang an Mitglieder aus sehr vielen, sehr unterschiedlichen Branchen, demzufolge auch mit sehr unterschiedlichen Anforderungen und Wünschen an den Vorstand. Macht das die Arbeit nicht schwerer oder beflügelt das eher?

Von Anfang an war es unser Bestreben, möglichst viele Branchen davon zu überzeugen, bei uns Mitglied zu werden. Natürlich war jedes Unternehmen auch betriebsspezifisch in seinen eigenen Gremien vertreten, aber alle sind ja regional tätig und leben in und mit der Stadt. Diese Idee wollten wir kompetent als Verbindungsglied vertreten. Der „Runde Tisch“ und der „Treff Sicherheit“ beim Oberbürgermeister war dazu hervorragend geeignet. Hier konnten wir uns bei allen Projekten in Eisenach mit einbringen und Auffassungen aller unserer Mitglieder vertreten. Wohlwissend, dass letztendlich nicht wir, sondern in demokratischer Weise der Stadtrat die Entscheidungen zu treffen hat. Aber, wir hatten die Möglichkeit, aus unserer Sicht sinnvolle Lösungen anbieten. Natürlich entsprachen die Ergebnisse nicht immer unseren Vorstellungen. Ein Zugewinn bei der Qualität der Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung war es aber im Laufe der Zeit immer, durch das gegenseitige Kennenlernen und die Entwicklung von Vertrauen. Die Branchenvielfalt hat uns dabei tatsächlich bestärkt und beflügelt.

- Für Unternehmer in Eisenach war die Selbstständigkeit damals ja auch Neuland. Wie konnte der Gewerbeverein da helfen?

Ja, so viel war neu für uns, z.B. wurde das Investitionsprogramm „Aufschwung Ost“ aus der Taufe gehoben und wir organisierten dazu zusammen mit der IHK und der Handwerkskammer die ersten Informationsveranstaltungen. Unter der Federführung des Gewerbevereins kam es schon bald zur Gründung der „Aktionsgemeinschaft Wartburgstadt“, speziell für die Entwicklung der Innenstadt installiert. Große Verdienste erwarben sich dabei in der Folgezeit Jochen Thureau und Ralf Schwager. Ins Leben gerufen wurde auch ein wöchentlicher Stammtisch der Vereinsmitglieder untereinander, wo wir uns in gemütlicher Runde außerhalb des Tagesgeschäftes austauschen konnten. Zur gleichen Zeit brachten wir erstmalig unser Vereinsblatt heraus, welches 4 x jährlich unsere inzwischen ca. 300 Mitglieder informierte. Ab Oktober 1993 trifft sich der „Industrielle Stammtisch“ auf der Wartburg, den Klaus Lantzsich erfolgreich führt. Immer ging es uns darum, im Sinne einer positiven Stadtentwicklung, die Interessen unserer Vereinsmitglieder zu vertreten.

- Der Verein hat viele Feste und Aktionen ins Leben gerufen. Wie wichtig waren diese und wie haben die sich entwickelt?

Dabei ging es uns immer um die Belebung der Innenstadt. „Hanjörg- und Kartoffelfest“, sowie die „Nacht der Mode“ wurden erfunden und erfreuten sich zunehmender Beliebtheit bei den Eisenachern und den Gästen der Stadt. Die Organisation des Weihnachtsmarktes war eine besondere Herausforderung. Wie stolz waren wir, als die erste selbst gefällte Tanne Weihnachten 1991 auf dem Markt in die Höhe ragte. Es folgten Gewerbebälle im Bürgerhaus, aus der sich die beliebte und später öffentliche „Party Nr. 5“ im Thüringer Hof entwickelt hat. Alle diese Aktionen halte ich nicht nur zur Pflege und Förderung der gewerblichen Interessen der Gewerbetreibenden für wichtig, sondern ebenso für die Schaffung einer Identität der Eisenacher und seiner Gäste mit unserer Stadt. Das ist sehr erfolgreich über alle Jahre ausgebaut worden und ist heute nicht mehr wegzudenken.

- Sprung in die Jetzt-Zeit: Ein Projekt hat auch das Eisenacher Gewerbe über die Jahre begleitet. Das Tor zur Stadt. Wie sieht es der ehemalige Unternehmer die jetzige Entwicklung?

Dauerbrenner von Anfang an waren das Parkraumkonzept, die Ladenöffnungszeiten und natürlich seit 25 Jahren das Thema „Tor zur Stadt“. Nun scheint es dank zahlreicher demokratischer Mitwirkungen und verschiedener Arbeitsgruppen eine Lösung im Konsens aller Beteiligten zu geben. Ein kompromissbereiter Investor ist gefunden. Das von uns seit 25 Jahren erhoffte Tagungszentrum mit Hotel, könnte ebenso ein belebendes Element werden, wie die großzügigen Parkmöglichkeiten, die wir uns auch immer zentrumsnah gewünscht hatten. Einen Besuch der nahen Altstadt mit seinen Sehenswürdigkeiten und individuellen Einkaufsmöglichkeiten, wird sich kaum ein Gast des „Tores zur Stadt“ entgehen lassen. Vielleicht lässt sich sogar ein weiterer Gedanke aus den Anfangsjahren unseres Vereins realisieren. Ein Brunnen, als „Quell von Lebensqualität“ zwischen den Gebäuden. Und warum nicht ein Gewerbebrunnen. Künstler unserer Region hätten sicher entsprechende Gestaltungsvorschläge. So sehr hoffe ich, dass das Kapitel nach 25 Jahren nun entsprechend der objektiven Gegebenheiten beendet werden kann. Sicher ein Kompromiss, aber die Baugrube hinter dem höchst unansehnlichen Bretterzaun gehört in die Vergangenheit.

- Der Verein hat nun seit einigen Monaten einen neuen Vorstand. Schaffen die „jungen Hüpfen“ das? Welchen Rat kann Lutz Maier-Rehm dem neuen Vorstand geben?

Ja, da bin ich mir ganz sicher. Die schaffen das! Zukunft hat, wer Zukunft schafft. Diese Zukunft liegt nun in den Händen einer jungen Generation, die ich als sehr wissbegierig, tatkräftig und fröhlich erlebe. 1992 kam ein ganz junger Wessi aus Eschwege nach Eisenach, um sich hier nach seiner kaufmännischen Lehre selbstständig zu machen, und die Eisenacher mit Sportartikeln zu faszinieren. Den „jüngsten Unternehmer Deutschlands“ bezeichnete ihn damals die Bildzeitung, als ich diesen jungen Mann kennenlernen durfte und er Mitglied unseres Vereins wurde. Heute leitet er ehrenamtlich, gemeinsam mit einer motivierten Mannschaft, die Geschicke unseres Vereins. Er ist gerade glücklicher Papa geworden und wird diese positive Stimmung mit in die Zukunft nehmen, die wir brauchen. Mögen sie immer wieder etwas Neues ausprobieren, auch wenn es mal nicht gleich auf Anhieb klappt: Morgen ist auch noch ein Tag. 2017 wird dank Martin Luther und der Wanderbegeisterung der Deutschen das Jahr sein, welches das Gesicht unserer Stadt neu prägen wird. Sie werden diese einmalige Chance mit Verstand und Kreativität nutzen. Gemeinsam und vertrauensvoll. Sie werden ein kompetenter und zuverlässiger Partner, ein Motor zum Wohle unserer wunderbaren Stadt sein. Ich habe Vertrauen!

- Handel heißt Wandel. Die Einkaufsgewohnheiten der Menschen haben sich schon durch das Internet massiv verändert, die demografische Entwicklung tut ihr Übriges. Welche Zukunft hat die Einkaufsstadt Eisenach?

Wenn nicht Eisenach, welche Stadt sonst hat solche hervorragenden Chancen, eine beliebte Einkaufsstadt zu sein? Unsere Heimatstadt mit so viel großartiger Geschichte, einer toller Innenstadt direkt neben herausragenden Sehenswürdigkeiten, wird die Menschen aus nah und fern immer weiter anziehen und begeistern. Sicher, dazu ist die eine oder andere Anpassung der Angebote erforderlich, aber das individuelle Einkaufserlebnis, werden immer mehr Menschen suchen. Davon bin ich überzeugt. Nach der Umgestaltung des Karlsplatzes sehe auch ich Thüringens längste und schönste Einkaufsstrasse entstehen und glaube daran, dass die dringend erforderlichen einheitlichen Ladenöffnungszeiten endlich realisiert werden.

- 25 Jahre Gewerbeverein – eine Erfolgsgeschichte? Worauf ist der erste Vorsitzende des Vereins stolz?

Dass wir mit viel Mut, Kompetenz, Kraft und Durchhaltevermögen den Weg in die andere Zeit geschafft haben. Ich möchte mich bei meinen Weggefährten von damals bedanken, dass wir trotz aller Alltagsschwierigkeiten einfach loslegten und vertrauensvoll untereinander, Verantwortung übernahmen. Was in 25 Jahren in dieser Gemeinsamkeit erreicht wurde, kann sich sehen lassen, besonders, wenn man die Ausstellung „GRAU IN GRAU“ vor Augen hat, die gerade im Stadtschloss zu sehen war. Ich war und bin mit ganzem Herzen Eisenacher und habe zusammen mit vielen anderen ein wenig dazu beitragen dürfen, dass unsere Heimatstadt wieder zu einer blühenden Stadt geworden ist, zu einem Leuchtturm in Thüringen. Ja, darauf bin ich stolz.

Lutz Maier-Rehm